

Eidgenössisches Institut für Geistiges Eigentum
Institut Fédéral de la Propriété Intellectuelle
Istituto Federale della Proprietà Intellettuale
Swiss Federal Institute of Intellectual Property

Stauffacherstrasse 65/59g · CH-3003 Bern · Telefon +41 (0)31 377 77 77 · Fax +41 (0)31 377 77 78 · www.ige.ch

Fälschung und Piraterie Eine Bestandsaufnahme in der Schweiz

Eine Umfrage bei Schweizer Unternehmen
des Eidgenössischen Instituts für Geistiges Eigentum
(2004)

Kontaktperson im Eidgenössischen Institut für Geistiges Eigentum:
Iris Sidler
Tel.: +41 (0)31 377 72 38; E-Mail: iris.sidler@ipi.ch

Kontakt
Iris Sidler
Abteilung Recht & Internationales
Eidgenössisches Institut für Geistiges Eigentum
Tel.: +41 (0)31 377 72 38; E-Mail: iris.sidler@ipi.ch

Zusammenfassung

Der Fragebogen wurde an einzelne Mitglieder von economiesuisse sowie an die Geschäftsleitung von economiesuisse direkt, an Verbände, an interessenvertretende Organisationen und an Unternehmen einzelner Wirtschaftszweige zugestellt. Der Fragebogen wurde von 72 Schweizer oder in der Schweiz tätigen Unternehmen beantwortet. Von ihnen sind 64 % von **Fälschung und Piraterie** betroffen und 54 % waren in den letzten zwölf Monaten mit konkreten Fällen von Fälschung und/oder Piraterie ihrer Produkte konfrontiert.

Unter **Fälschung** versteht man den unerlaubten Gebrauch von - sowie die unerlaubte Anlehnung an - geschützte Designs, Marken und Herkunftsangaben sowie patentierte Erfindungen; unter **Piraterie** ist die unerlaubte Vervielfältigung von Werken und Leistungen, die durch ein Urheberrecht oder ein verwandtes Schutzrecht geschützt sind, zu verstehen.

Die antwortenden Unternehmen sind insbesondere auf den europäischen und asiatischen Märkten **Opfer von Marken- und Designfälschern**: Von den beteiligten Unternehmen sind 79 % von der Fälschung ihrer Marken und 66 % von der Fälschung ihrer Designs betroffen. An dritter und vierter Stelle folgen die Urheberrechte und Herkunftsangaben: Hier sind 54 % der Unternehmen von der Piraterie ihrer Urheberrechte und 50 % der Unternehmen von der Fälschung ihrer Herkunftsangaben betroffen. Patentgeschützte Produkte dagegen sind gemäss den Umfrageergebnissen weniger oft das Objekt der Begierde von Fälschern. Auch hier geben aber 29 % der beteiligten Unternehmen an, dass ihre patentgeschützten Produkte gefälscht werden.

Von 47 % der beteiligten Unternehmen wurden in den letzten drei Jahren eine starke bis sehr starke Zunahme der Fälschung von Marken, Designs, Herkunftsangaben und patentgeschützter Produkte in der Schweiz beobachtet und 31 % registrierten eine starke bis sehr starke Zunahme der Piraterie von urheberrechtlich geschützten Werken. Auf internationaler Ebene bezeichneten 69 % der beteiligten Unternehmen die Zunahme von Piraterie und 50 % die Zunahme der Fälschung als stark bis sehr stark. In der Luxusgüterindustrie meldeten 100 % der beteiligten Unternehmen auf nationaler wie auch internationaler Ebene eine sehr starke Zunahme der Anzahl Markenrechtsverletzungen.

Von der Fälschung und Piraterie besonders betroffen ist gemäss den eingegangenen Antworten die **Nahrungsmittel-, Luxus- und Tabakindustrie**. Die Nahrungsmittelindustrie leidet insbesondere in der EU/Schweiz unter gefälschten Marken und Herkunftsangaben. In der Luxusgüterindustrie¹ werden ebenfalls vorwiegend Markenrechte verletzt. Das Vorhandensein von gefälschten Markenprodukten wird in den lukrativen Märkten der EU/Schweiz und der USA/Kanada besonders hervorgehoben. Innerhalb der

¹ Der Begriff Luxusgüter umfasst in dieser Umfrage die Uhrenindustrie, Kosmetikartikel, Kleidung, Schuhe und Accessoires sowie Kunstgegenstände.

Luxusgüterindustrie leidet die **Uhrenindustrie** besonders stark unter der Fälschung und Piraterie. Auch in diesem Sektor werden insbesondere Marken und Herkunftsangaben häufig verletzt. Schliesslich leidet auch die Tabakindustrie auf nationaler und internationaler Ebene unter einer in den vergangenen Jahren ständig wachsenden Zahl von Marken-, Urheber- und Designrechtsverletzungen. Eingehenderer Untersuchung bedürfte die Frage über die Herkunft dieser Waren und ob sie in den erwähnten Märkten auch tatsächlich hergestellt oder lediglich in diese exportiert, respektive als Transitgut durchgeführt werden.

Aus den eingegangenen Antworten geht hervor, dass der durch die Fälschung und Piraterie von Originalprodukten **verursachte Schaden nur sehr** schwer genau zu beziffern ist. Grund hierfür ist insbesondere die Schwierigkeit, den durch gefälschte und unerlaubt kopierte Produkte entstandenen Image- und Umsatzverlust zu erfassen. Angegebene Zahlen variieren je nach Grösse der Unternehmen oder des diese vertretenden Interessenverbandes und reichen von einigen zehntausend Franken bis hin zu Jahresverlusten von 800 Mio. Franken in der Uhrenindustrie.

Die betroffenen Unternehmen erachten eine verstärkte Ausbildung der mit der Durchsetzung von Immaterialgüterrechten betrauten nationalen und internationalen Behördenstellen (Zoll-, Polizei- und Gerichtsbehörden) und eine verstärkte Sensibilisierung der Öffentlichkeit im Sinne des Aufzeigens der Gefahren und der Schärfung des Unrechtsbewusstseins als besonders wichtige Begleitmassnahmen im Kampf gegen die Fälschung und Piraterie. Für die Umsetzung dieser und anderer **Massnahmen** befürworten sie eine engere Koordination der Aktivitäten staatlicher Stellen (Eidgenössische Institut für Geistiges Eigentum, Zoll-, Polizei- und Gerichtsbehörden) und die verstärkte Kooperation derselben mit betroffenen Wirtschaftsunternehmen im Sinne eines „**public-private partnership**“.

Inhaltsübersicht

1. Einleitung	5
2. Ausmass der Fälschung und Piraterie	5
2.1. Von der Fälschung und Piraterie betroffene Immaterialgüterrechte	5
2.2. Entwicklung der Fälschung und Piraterie	7
2.2.1. National	7
2.2.2. International	8
2.3. Geografische Verteilung der Fälschung und Piraterie	8
2.4. Verursachter Schaden	9
3. Wirtschaftszweige	10
3.1. Nahrungsmittelindustrie	10
3.1.1. National	12
3.1.2. International	12
3.2. Luxusgüterindustrie	13
3.2.1. Gesamtheit der Antworten im Bereich Luxusgüter	13
3.2.2. Sammelantwort einer Unternehmensgruppe des Luxusgüterbereichs	15
3.2.3. Sammelantwort eines Verbands des Uhrensektors	16
3.3. Produzierende Industrie	16
3.4. Stellvertretende Antwort eines Unternehmens der Tabakindustrie	18
4. Schlussfolgerungen	19
5. Ausblick	19

1. Einleitung

Im Frühjahr 2004 lancierte das Institut eine Umfrage zum Thema Fälschung und Piraterie. Ziel dieser Umfrage ist, das Ausmass der Betroffenheit von Schweizer und in der Schweiz tätigen ausländischen Unternehmen von der Fälschung und Piraterie auf nationaler und internationaler Ebene zu ermitteln. Die Ergebnisse der Umfrage können zudem Anhaltspunkt für die Verbesserung bestehender und die Entwicklung neuer Massnahmen im Kampf gegen die Fälschung und Piraterie sein.

Im folgenden Bericht wird unter dem Begriff „Fälschung“ der unerlaubte Gebrauch von - sowie die unerlaubte Anlehnung an - geschützten Designs, Marken und Herkunftsangaben sowie patentierten Erfindungen verstanden. Unter den Begriff „Piraterieprodukte“ fallen unerlaubt vervielfältigte Werke und Leistungen, die durch ein Urheberrecht oder ein verwandtes Schutzrecht geschützt sind.

Der Fragebogen wurde von 72 schweizerischen oder in der Schweiz vertretenen ausländischen Unternehmen beantwortet². Aussagen über das Ausmass der Fälschung und Piraterie werden in diesem Bericht anhand von zwei Kriterien untersucht: Zunächst wird in Kapitel 2 das Ausmass der Fälschung und Piraterie im Bezug auf die einzelnen Immaterialgüterrechte untersucht. Sodann wird in Kapitel 3 die Betroffenheit einzelner Wirtschaftszweige analysiert. In Kapitel 3 werden zudem die Antworten einer Unternehmensgruppe und eines Verbandes die im Namen der Gesamtheit ihrer Mitglieder geantwortet haben, speziell ausgewiesen. Schliesslich werden im 4. Kapitel die Hauptergebnisse der Umfrage dargelegt und im 5. Kapitel Massnahmen erörtert, die künftig ein wirksameres Angehen der Problematik erlauben sollen.

2. Ausmass der Fälschung und Piraterie

2.1. Von der Fälschung und Piraterie betroffene Immaterialgüterrechte

Die befragten Unternehmen wurden gebeten auf einer Skala von 1 (überhaupt nicht betroffen) bis 4 (sehr betroffen) anzugeben, ob sie von der Fälschung und Piraterie betroffen sind und, sofern dem so ist, in welchem Ausmass die einzelnen Immaterialgüterrechte betroffen sind.

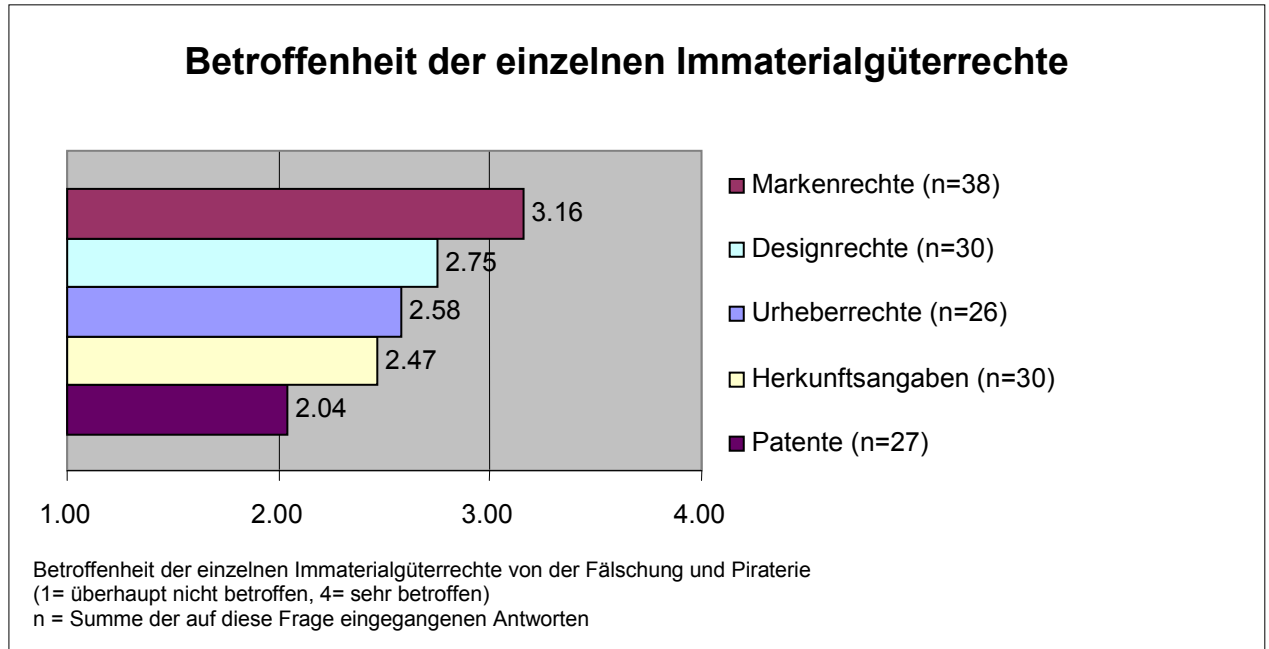
Nachfolgend werden die einzelnen Immaterialgüterrechte in Marken-, Design-, Urheber- und Patentrechte sowie Rechte an Herkunftsangaben unterteilt. Unter einer Marke versteht man ein Zeichen, das geeignet ist, Produkte und Dienstleistungen eines Unternehmens von denjenigen eines anderen Unternehmens zu unterscheiden. Unter Design versteht man ein Produkt das oder Produktteil der, insbesondere durch die Anordnung von Linien, Oberflächen, Formen oder Farben sowie benutzte Materialien charakterisiert ist. Als Urheberrecht versteht man das exklusive Recht, ein Werk, d.h. eine urheberrechtlich geschützte geistige Schöpfung der Literatur und Kunst mit individuellem Charakter, zu verwenden. Unter einem Patent versteht man das exklusive Recht, eine Erfindung wirtschaftlich zu nutzen und die direkte Konkurrenz an deren Nutzung zu hindern.

Von 72 eingegangenen Antworten geben 46 Unternehmen an, von der Fälschung und Piraterie betroffen zu sein. Gemäss diesen Antworten waren in den letzten zwölf Monaten 39 Unternehmen mit konkreten Fällen von Fälschung und/oder Piraterie konfrontiert.

² Teilweise wurde von Verbänden darauf hingewiesen, dass Unternehmen den Fragebogen aus Zeitmangel nicht beantwortet haben. Die in bestimmten Wirtschaftszweigen geringe Beteiligung an der Umfrage sollte deshalb nicht als fehlendes Interesse am Thema der Fälschung und Piraterie ausgelegt werden.

64 % der antwortenden Unternehmen sind von der Fälschung und Piraterie betroffen und 54 % war in den letzten zwölf Monaten mit konkreten Fällen von Fälschung und/oder Piraterie ihrer Produkte konfrontiert.

Diagramm 1: Welche Immaterialgüterrechte sind von der Fälschung und Piraterie betroffen und in welchem Ausmass?



79 % der beteiligten Unternehmen sind von der Fälschung ihrer markengeschützten Produkte und 66 % von der Fälschung ihrer designgeschützten Produkte betroffen. 54 % geben an, von der Verletzung ihrer Urheberrechte und 50 % von der Fälschung ihrer Herkunftsangaben betroffen zu sein.

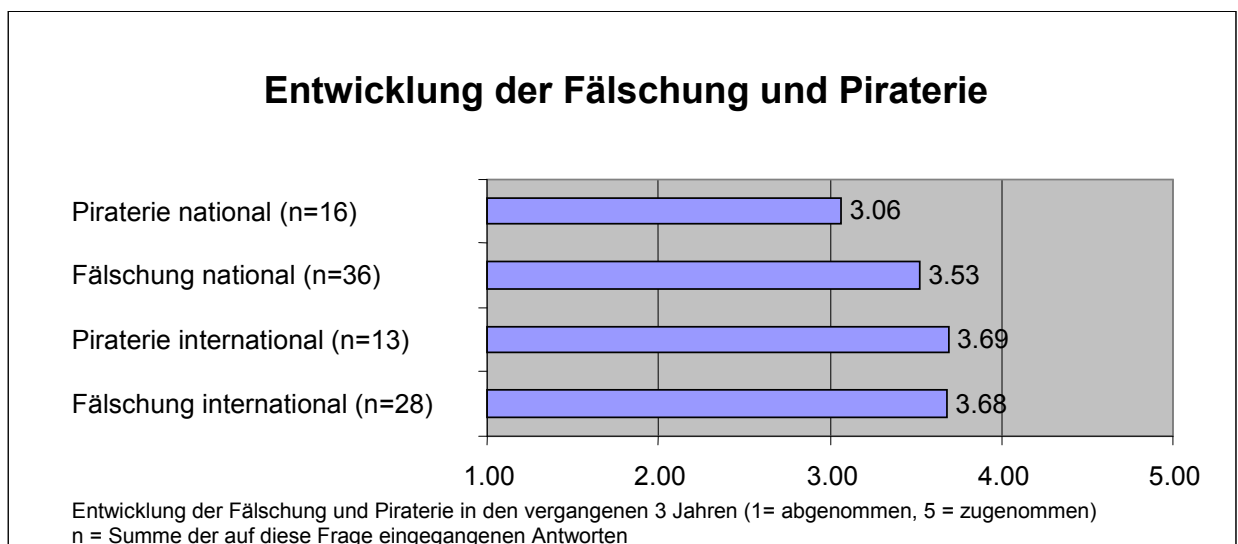
Aus den Antworten der Unternehmen geht hervor, dass Markenrechte von Schweizer oder in der Schweiz tätigen Unternehmen besonders häufig verletzt werden. Von insgesamt 38 Unternehmen geben 30 Unternehmen an, von der Fälschung ihrer Marken entweder sehr betroffen (20) oder betroffen (10) zu sein. Von insgesamt 30 Unternehmen geben 20 Unternehmen an, von der Fälschung ihrer Designs sehr betroffen (9) oder betroffen (11) zu sein. Über die Hälfte der 26 Unternehmen geben an, von der Piraterie ihrer Urheberrechte entweder sehr betroffen (7) oder betroffen (7) zu sein und jedes zweite der insgesamt 30 Unternehmen gibt an, von der Fälschung seiner Herkunftsangaben entweder sehr betroffen (8) oder betroffen (7) zu sein. Patentgeschützte Produkte werden im Vergleich zu den übrigen Immaterialgüterrechten weniger oft gefälscht. Immerhin geben jedoch 8 von insgesamt 27 Unternehmen an, von der Verletzung ihres Patentrechts durch illegal produzierte Produkte entweder sehr betroffen (4) oder betroffen (4) zu sein.

2.2. Entwicklung der Fälschung und Piraterie

Die Unternehmen wurden gebeten, in einer Skala von 1 (abgenommen) bis 5 (zugenommen) die Entwicklung der Fälschung und Piraterie in ihrem Wirtschaftszweig in den vergangenen 3 Jahren zu beurteilen. Bei der Beurteilung wird zwischen der Entwicklung der Problematik auf nationaler und internationaler Ebene unterschieden.

47 % der beteiligten Unternehmen beobachteten in den letzten drei Jahren eine starke bis sehr starke Zunahme der Fälschung von Marken, Designs, Herkunftsangaben und patentgeschützter Güter von Schweizer Produkten in der Schweiz. 31 % der beteiligten Unternehmen stellten in den vergangenen drei Jahren eine starke bis sehr starke Zunahme der Piraterie von urheberrechtlich geschützten Schweizer Werken in der Schweiz fest.

Diagramm 2: Hat die Fälschung und Piraterie (in ihrem Wirtschaftszweig) in den vergangenen drei Jahren zu- oder abgenommen?



2.2.1. National

47 % der beteiligten Unternehmen beobachteten in den vergangenen drei Jahren eine starke bis sehr starke Zunahme der Fälschung in der Schweiz.

In den vergangenen drei Jahren ist nach Angabe der Befragten die Piraterie in der Schweiz im Schnitt unverändert geblieben, während die Fälschung zugenommen hat.

Von 16 Unternehmen gaben 5 an, dass die Piraterie in der Schweiz entweder stark zugenommen (2) oder zugenommen (3) hat. Für 7 Unternehmen blieb die Piraterie unverändert. Die übrigen 4 Unternehmen beobachteten eine Abnahme (2) oder starke Abnahme (2) der Piraterie in der Schweiz. Von 36 Unternehmen gaben 17 an, dass die Fälschung in der Schweiz in den vergangenen drei Jahren entweder stark zugenommen (10) oder zugenommen (7) hat. Für 14 Unternehmen blieb die Anzahl der Fälschungsfälle unverändert. Die übrigen 5 Unternehmen beobachteten eine Abnahme (2) resp. starke Abnahme (3) der Fälschungsfälle.

2.2.2. International

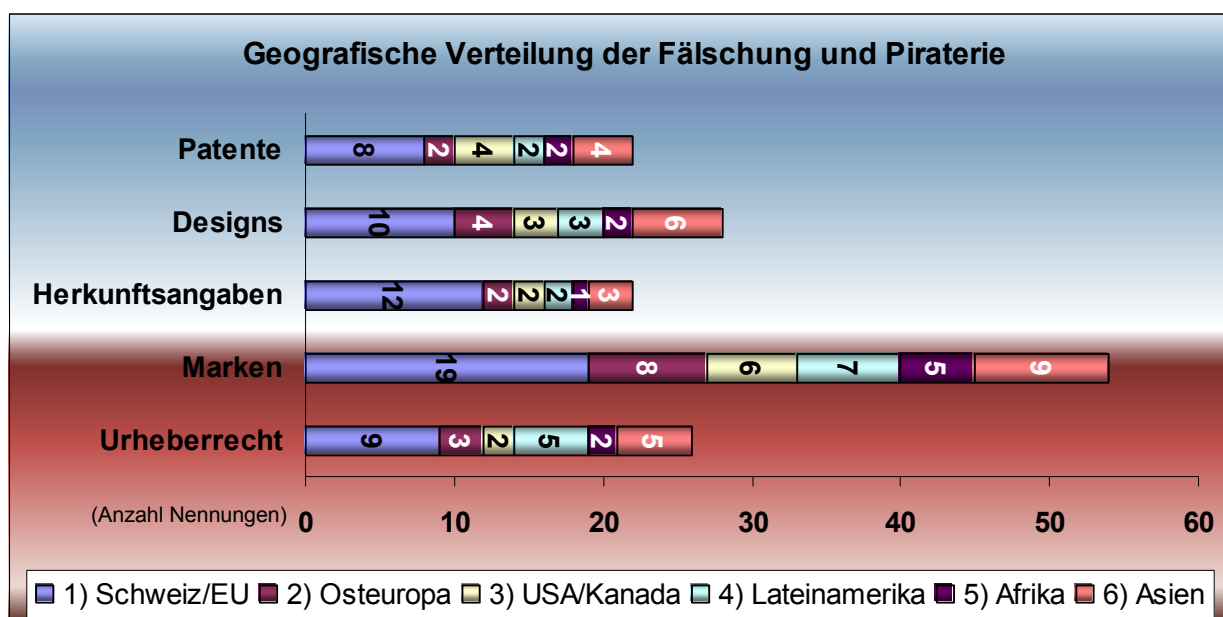
Von den antwortenden Unternehmen beobachteten in den vergangenen drei Jahren 69 % eine starke bis sehr starke Zunahme der Pirateriefälle und 50 % eine starke bis sehr starke Zunahme der Fälschungsfälle im Ausland.

Von 13 Unternehmen gaben 9 an, dass die Piraterie entweder stark zugenommen (4) oder zugenommen (5) hat. Für ein Unternehmen blieb die Anzahl der Pirateriefälle unverändert. Die übrigen 3 Unternehmen beobachteten eine Abnahme (2) resp. starke Abnahme (1) der Piraterie. Von 28 Unternehmen beobachteten 14 eine starke Zunahme (10) oder Zunahme (4) der Fälschungsfälle auf internationaler Ebene. Für 11 Unternehmen blieb die Anzahl der Fälschungsfälle unverändert. Die übrigen 3 Unternehmen gaben an, dass die Anzahl Fälschungsfälle entweder abgenommen (1) oder stark abgenommen (2) hat.

2.3. Geografische Verteilung der Fälschung und Piraterie

Im Rahmen der Umfrage wurden die Unternehmen gebeten anzugeben, welche Immaterialgüterrechte in welchen Regionen von der Fälschung und Piraterie betroffen sind.

Diagramm 3: Welche Immaterialgüterrechte sind in welchen Regionen betroffen?



Gefälschte und/oder unerlaubt kopierte Produkte von Schweizer oder in der Schweiz tätigen Unternehmen sind nach Angabe der beteiligten Unternehmen überwiegend im Gebiet der EU³ (inkl. Schweiz) und in Asien vorhanden.

Gemäss den eingegangenen Antworten sind gefälschte respektive unerlaubt kopierte Produkte von Schweizer oder in der Schweiz tätigen ausländischen Unternehmen überwiegend in den Märkten der EU/Schweiz vorhanden. Betroffen ist auch der asiatische und osteuropäische Markt. Die EU/Schweiz positioniert sich klar an vorderster Stelle (58) im Vergleich zu Asien (49) und Osteuropa (39). Es folgen Afrika und Lateinamerika (30 resp. 26) sowie USA und Kanada (insgesamt 23).

Hinsichtlich der einzelnen Immaterialgüterrechte geht aus der Befragung hervor, dass Markenrechte am häufigsten in der EU/Schweiz (26) verletzt werden. Es folgen Asien (16), Osteuropa (14) und Afrika (11). Auch Designrechte werden am häufigsten in Europa (13) und Asien (10) verletzt. Es schliessen sich auch

³ EU mit 15 Mitgliedstaaten.

hier Osteuropa (9) und Afrika (6) an. Dieselbe Tendenz zeichnet sich für die Verletzung von Urheberrechten, Patentrechten und Herkunftsangaben ab.

Es kann auf der Grundlage der Umfrageergebnisse nicht festgestellt werden, ob die gefälschten oder unerlaubt kopierten Produkte in den angegebenen Regionen selber oder aber anderswo für diese Märkte produziert werden. Die Herkunft dieser Produkte bedürfte zusätzlicher Abklärungen.

2.4. Verursachter Schaden

Die Umfrageergebnisse bestätigen, dass es schwierig ist, den durch Fälschung und Piraterie von Originalprodukten verursachten finanziellen Schaden abzuschätzen.

Die Unternehmen wurden im Rahmen der Umfrage gebeten, den durch Fälschung und/oder Piraterie ihrer Produkte verursachten Schaden in Schweizer Franken zu beziffern.

Die eingegangenen Antworten bestätigen, dass es äusserst schwierig ist, den durch die Fälschung und Piraterie verursachten Schaden abzuschätzen. Die Mehrheit der Unternehmen lässt die Frage unter Hinweis auf diesen Grund unbeantwortet. Als weitere Ursache für die Schwierigkeit der Schadenseinschätzung wird genannt, dass die durch Image- und Umsatzverlust entstandenen finanziellen Konsequenzen schwer zu quantifizieren sind.

Einzelne Unternehmen haben ihren Schaden angegeben. Dieser ist grundsätzlich von der Grösse des Unternehmens abhängig und reicht von tausend Franken bis hin zu jährlichen Verlusten von Millionenbeträgen. Durchschnittlich werden bei KMU's Zahlen in der Höhe von mehreren zehntausend oder hunderttausend Schweizer Franken pro Jahr angegeben, während grössere Unternehmen Beträge zwischen 1 und 3 Millionen angeben. Grossfirmen, Verbände und Unternehmensgruppen, die ganze Wirtschaftszweige vertreten, geben ihrerseits Beträge zwischen jährlich 9 und 800 Millionen Franken Schaden resp. Umsatzeinbusse an.

Die genannten Schwierigkeiten lassen präzise Aussagen über die Höhe des durch Fälschung und Piraterie verursachten finanziellen Schadens in der Schweiz nicht zu.

3. Wirtschaftszweige

Um aussagekräftige Angaben über die Betroffenheit von einzelnen Wirtschaftszweigen machen zu können, wurden im Rahmen der Auswertung einzelne Industrien zusammengefasst und in folgende Wirtschaftszweige eingeteilt: Nahrungsmittelindustrie, Luxusgüterindustrie und produzierende Industrie. Zudem haben zwei interessensvertretende Organisationen im Namen der Gesamtheit ihrer Mitglieder geantwortet: Eine Unternehmensgruppe in der Luxusgüterindustrie und ein im Uhrensektor spezialisierter Verband. Diese sowie die Antworten einer international tätigen Firma in der Tabakindustrie werden separat erläutert.

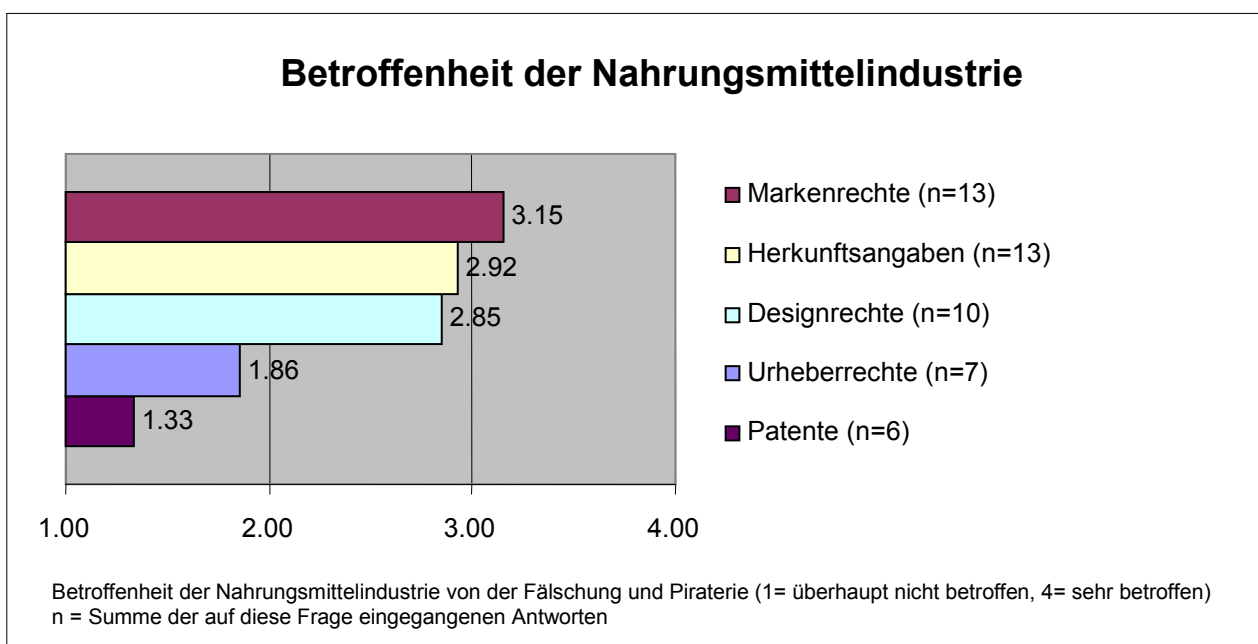
Unternehmen in der Nahrungsmittel-, Luxus- und Tabakindustrie geben an, besonders stark von der Fälschung und Piraterie betroffen zu sein.

3.1. Nahrungsmittelindustrie

Von gesamthaft 21 Unternehmen im Nahrungsmittelbereich geben 17 an, von Fälschungen und/oder Piraterie ihrer Produkte betroffen zu sein. Gemäss den eingegangenen Antworten waren 15 der insgesamt 17 betroffenen Unternehmen in den letzten zwölf Monaten mit konkreten Fällen von Fälschung und/oder Piraterie konfrontiert.

81 % der beteiligten Unternehmen im Nahrungsmittelbereich sind von Fälschungen und/oder Piraterie ihrer Produkte betroffen und 88 % von ihnen war innerhalb der letzten zwölf Monaten mit konkreten Fällen konfrontiert.

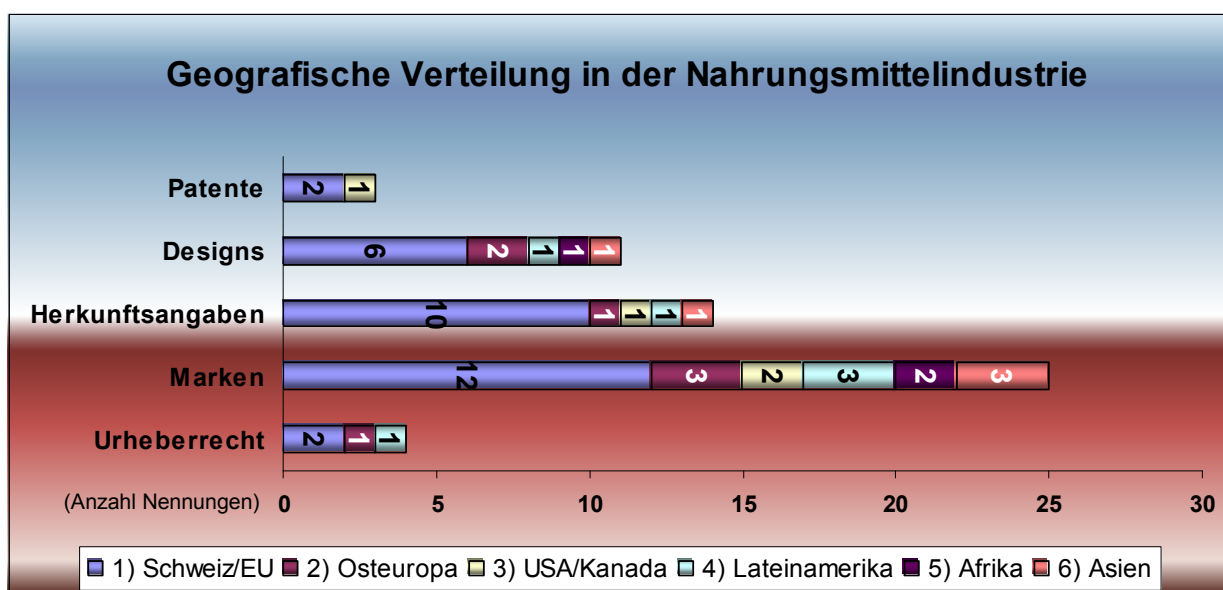
Diagramm 4: Welche Immaterialgüterrechte sind in der Nahrungsmittelindustrie von der Fälschung und Piraterie betroffen und in welchem Ausmass?



Von den antwortenden Unternehmen im Nahrungsmittelbereich leiden 84 % unter der Verletzung ihrer Markenrechte, 80 % unter der Verletzung ihrer Designrechte und 69 % unter der Verletzung ihrer Rechte an Herkunftsangaben.

Aus den eingegangenen Antworten geht hervor, dass in der Nahrungsmittelindustrie insbesondere Markenrechte, Rechte an Herkunftsangaben und Designrechte verletzt werden. Von insgesamt 13 Unternehmen geben 11 an, von der Fälschung ihrer Marken sehr betroffen (6) oder betroffen (5) zu sein und 9 Unternehmen von der Fälschung ihrer Herkunftsangaben sehr betroffen (4) oder betroffen (5) zu sein. Von insgesamt 10 Unternehmen geben 8 an, in ihren Designrechten sehr betroffen (2) oder betroffen (6) zu sein. In der Nahrungsmittelindustrie werden Urheberrechte selten bis gar nicht und Patentrechte kaum verletzt.

Diagramm 5: Welche Immaterialgüterrechte sind in welchen Regionen von der Fälschung und Piraterie betroffen?

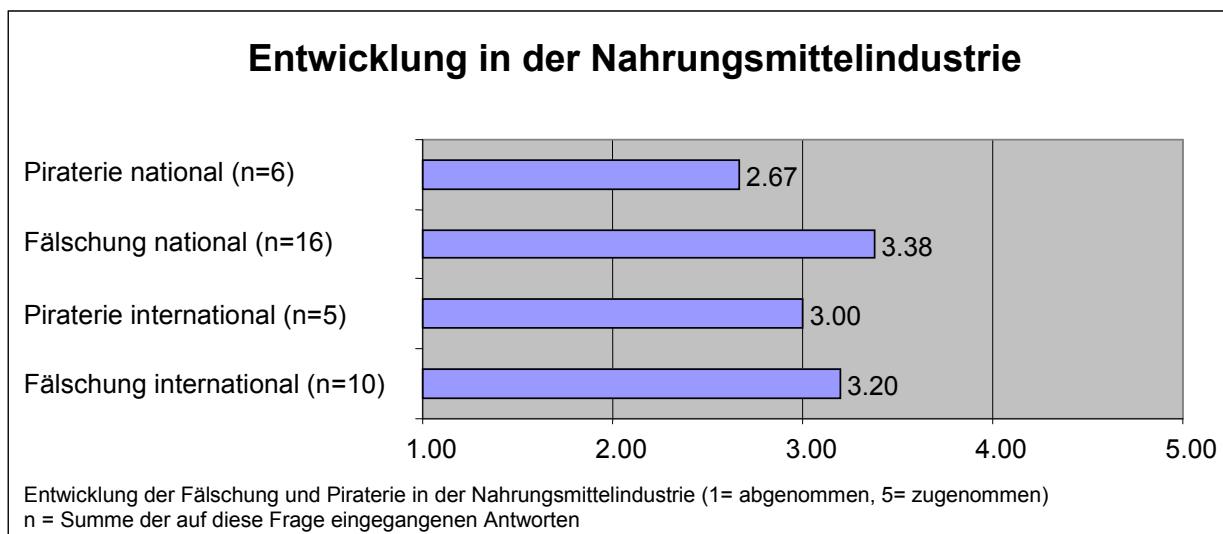


Aus den Antworten der Unternehmen geht hervor, dass gefälschte Nahrungsmittel am häufigsten auf den Märkten der EU/Schweiz vorhanden sind (32). Mit Abstand positionieren sich darauf folgend Osteuropa (7), Lateinamerika (6), Asien (5) und USA/Kanada (4). Von der Problematik am geringsten betroffen ist gemäss erhaltenen Angaben Afrika (3).

Es kann auf der Grundlage der Umfrageergebnisse nicht festgestellt werden, ob die gefälschten oder unerlaubt kopierten Nahrungsmittel in den genannten Regionen produziert werden oder ob sie lediglich auf diesen Märkten abgesetzt werden. Entsprechend bleibt offen, ob diese Produkte tatsächlich in den erwähnten Regionen hergestellt oder lediglich in diese Regionen exportiert oder als Transitgut durchgeführt werden.

Fälschungen oder unerlaubt kopierte Produkte von Schweizer oder in der Schweiz vertretenen Unternehmen im Nahrungsmittelssektor sind gemäss Umfrageergebnis insbesondere auf den Märkten der EU/Schweiz vorhanden.

Diagramm 6: Hat die Fälschung und Piraterie in der Nahrungsmittelindustrie in den vergangenen drei Jahren zu- oder abgenommen?



37 % der beteiligten Unternehmen der Nahrungsmittelindustrie beobachteten in den vergangenen drei Jahren in der Schweiz eine starke bis sehr starke Zunahme der Fälschung und einen leichten Rückgang der Piraterie.

3.1.1. National

Nach Angaben der Befragten ist das Ausmass der Fälschung und Piraterie im Nahrungsmittelbereich in den vergangenen drei Jahren im Schnitt unverändert geblieben. Dies gilt für die Entwicklung auf nationaler wie internationaler Ebene.

Von 6 Unternehmen gibt ein Unternehmen an, dass die Piraterie in der Schweiz zugenommen hat. Für 3 Unternehmen blieb die Piraterie unverändert. Die übrigen 2 Unternehmen beobachteten eine Abnahme (1) oder starke Abnahme (1) der Piraterie in der Schweiz. Von insgesamt 16 antwortenden Unternehmen gaben 6 an, dass die Fälschung in der Schweiz in den vergangenen drei Jahren entweder stark zugenommen (3) oder zugenommen (3) hat. Für 8 Unternehmen blieb die Anzahl der Fälschungsfälle unverändert. Die übrigen 2 Unternehmen beobachteten eine Abnahme (1) resp. starke Abnahme (1) der Fälschungsfälle.

3.1.2. International

Gemäss eingegangenen Antworten ist das Ausmass der Fälschung und Piraterie von Schweizer Nahrungsmittel im Ausland in den drei vergangenen Jahren im Schnitt unverändert geblieben.

Von 10 antwortenden Unternehmen beobachteten 3 eine starke Zunahme (1) oder Zunahme (2) der Fälschungsfälle auf internationaler Ebene. Für 6 Unternehmen blieb die Anzahl der Fälschungsfälle unverändert und für ein Unternehmen nahm die Anzahl der Fälschungsfälle stark ab. Von 5 antwortenden Unternehmen gaben 3 an, dass die Piraterie von Nahrungsmittel in den vergangenen drei Jahren zugenommen hat. Die übrigen 2 Unternehmen beobachteten eine Abnahme (1) oder starke Abnahme (1) der Piraterie.

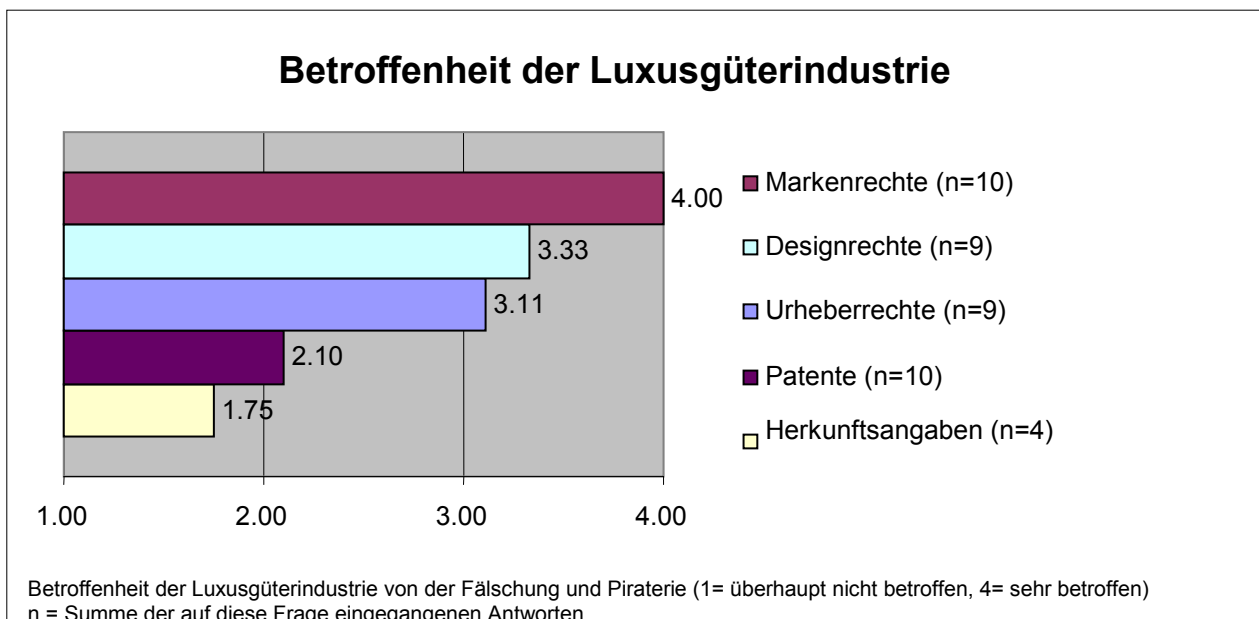
3.2. Luxusgüterindustrie

3.2.1. Gesamtheit der Antworten im Bereich Luxusgüter⁴

Alle an der Umfrage teilnehmenden Unternehmen des Luxusgüterbereichs (10) geben an, von der Fälschung und/oder Piraterie ihrer Produkte betroffen zu sein. Die Gesamtheit dieser Unternehmen war in den letzten zwölf Monaten mit konkreten Fällen von Fälschung und/oder Piraterie konfrontiert.

100 % der beteiligten Unternehmen im Luxusbereich geben an, von der Verletzung ihrer Markenrechte sehr betroffen zu sein.

Diagramm 7: Welche Immaterialgüterrechte sind in der Luxusgüterindustrie von der Fälschung und Piraterie betroffen und in welchem Ausmass?

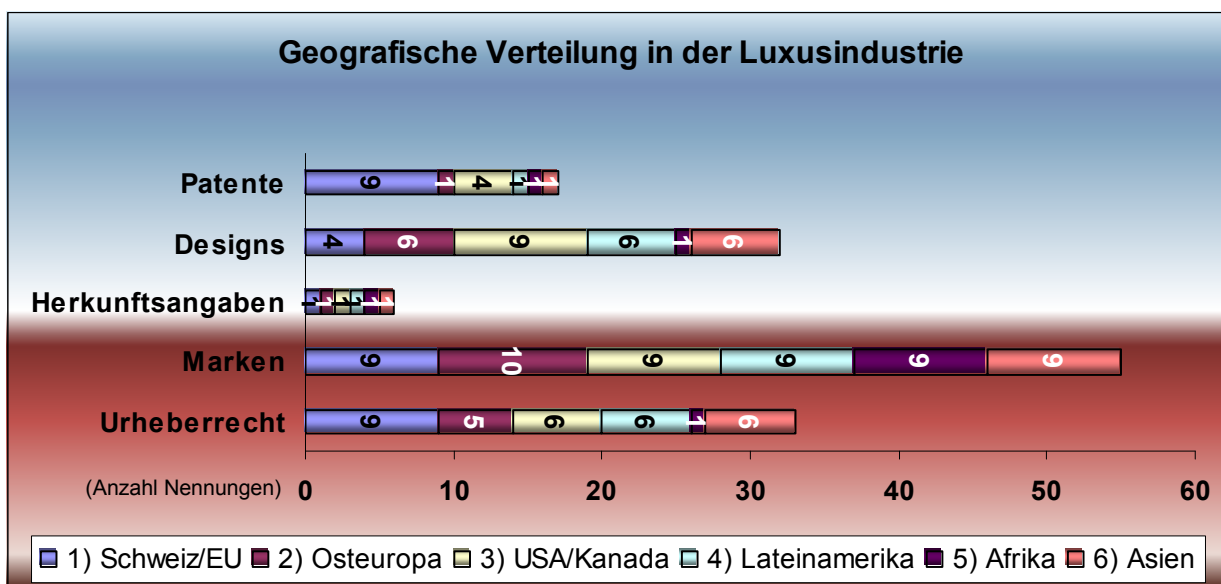


100 % der antwortenden Unternehmen der Luxusgüterindustrie geben an, von der Fälschung ihrer Marken sehr betroffen zu sein. 66 % der Unternehmen sehen sich zusätzlich mit der Verletzung ihrer Designrechte - und 55 % mit der Verletzung ihrer Urheberrechte - konfrontiert.

Von 9 Unternehmen geben 6 an, von der Fälschung ihrer Designs sehr betroffen zu sein während 3 angeben, in ihren Designrechten nicht betroffen zu sein. Von insgesamt 9 Unternehmen geben 5 an, in ihren Urheberrechten stark betroffen zu sein während 4 angeben, in ihren Urheberrechten nicht betroffen zu sein. Hervorzuheben ist, dass in der Luxusgüterindustrie das Patentrecht offenbar selten und Herkunftsangaben kaum verletzt werden. Eine markante Ausnahme hierzu bildet jedoch die Uhrenindustrie (vgl. dazu die Ausführungen unter Ziffer 3.2.3).

⁴Der Begriff Luxusgüter umfasst in dieser Umfrage die Uhrenindustrie, Kosmetikartikel, Kleidung, Schuhe und Accessoires sowie Kunstgegenstände.

Diagramm 8: Welche Immaterialgüterrechte sind in welchen Regionen von der Fälschung und Piraterie betroffen?

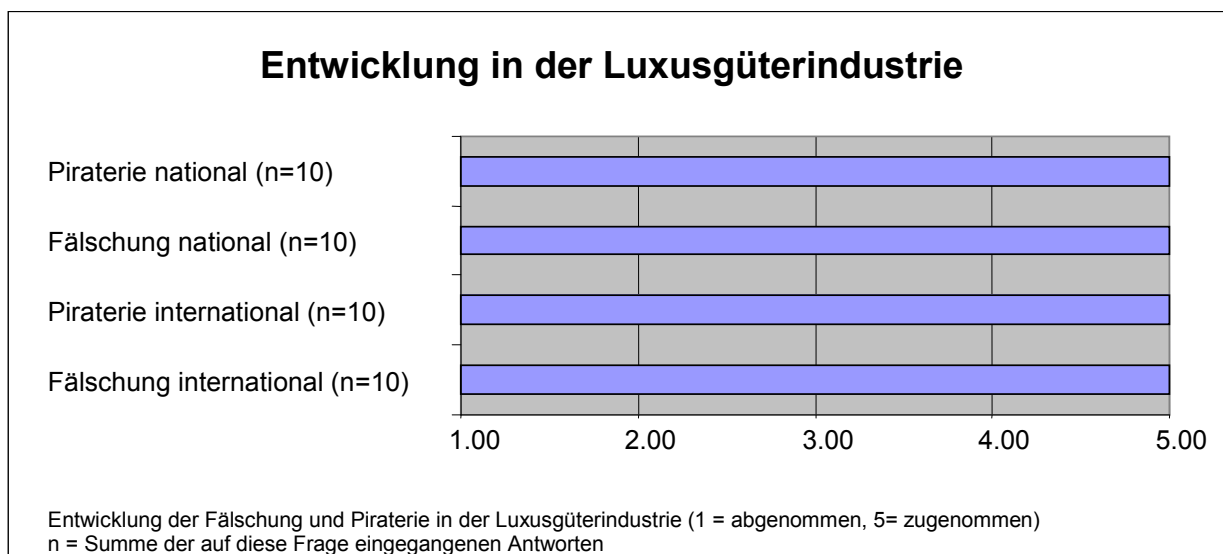


Gefälschte oder unerlaubt kopierte Schweizer Luxusgüter sind gemäss eingegangenen Antworten insbesondere auf Märkten der EU/Schweiz sowie USA/Kanada vorhanden.

Gemäss Angaben der Unternehmen sind gefälschte Schweizer Luxusgüter insbesondere auf den Märkten der EU/Schweiz und USA/Kanada vorhanden. Dabei positioniert sich die EU/Schweiz klar an erster (32) und USA/Kanada an zweiter Stelle (29). Es folgen Osteuropa, Asien und Lateinamerika (je 23). An letzter Stelle und von der Problematik entsprechend am geringsten betroffen ist Afrika (13).

Es kann auf der Grundlage der Umfrageergebnisse nicht festgestellt werden, ob die gefälschten oder unerlaubt kopierten Luxusgüter in den genannten Regionen auch produziert werden oder ob sie lediglich in diese Regionen exportiert oder durchgeführt werden und deshalb auf diesen Märkten vorzufinden sind. Hierfür bedürfte es weiterer Abklärungen.

Diagramm 9: Hat die Fälschung und Piraterie in der Luxusgüterindustrie in den vergangenen 3 Jahren zu- oder abgenommen?



100 % der Umfragebeteiligten beobachteten in der Schweiz wie auch im Ausland eine sehr starke Zunahme der Fälschung und Piraterie in der Luxusgüterindustrie in den vergangenen drei Jahren.

Wenn die Entwicklung der Fälschung und Piraterie in den letzten drei Jahren beurteilt wird, stellen alle befragten Unternehmen der Luxusgüterbranche fest, dass die Fälschung und die Piraterie von Schweizer Luxusgüter auf nationaler wie auch internationaler Ebene sehr stark zugenommen haben.

3.2.2. Sammelantwort einer Unternehmensgruppe des Luxusgüterbereichs

Die im Luxusgüterbereich tätige Unternehmensgruppe verwaltet 18 international renommierte Luxusmarken für Güter wie Uhren, Schmuck, Leder - und Schreibwaren sowie „Prêt-à-porter“.

Aus den Antworten der Gruppe geht hervor, dass Inhaber von Immaterialgüterrechten an Luxusartikeln sehr stark von der Fälschung und Piraterie betroffen sind. Besonders häufig werden marken- und designgeschützte sowie urheberrechtlich geschützte Produkte gefälscht, respektive unerlaubt kopiert. Patentrechte werden in der Luxusgüterindustrie hingegen selten verletzt. Gemäss Angaben der Gruppe kann die Entwicklung der Problematik in den letzten Jahren nur schwer eingeschätzt werden. Die Produktivität der Fälscher kann jedoch an der Anzahl der in den letzten zwölf Monaten initiierten gerichtlichen Verfahren, welche sich weltweit auf 2500 belaufen, gemessen werden.

In Lateinamerika, Asien sowie USA und Kanada werden Marken-, Urheber- und Designrechte verletzt, in Europa Marken-, Urheber- und Patentrechte. Im Unterschied zu Lateinamerika, Asien sowie den USA und Kanada sind in Europa entsprechend Patentrechte, nicht jedoch Designrechte von der Problematik betroffen. In Afrika werden primär Markenrechte verletzt.

Der durch Fälschung und Piraterie verursachte Schaden, kann gemäss Angaben der Gruppe nicht beziffert werden. Hingegen mag der, während der drei vergangenen Jahren zugesprochene Schadenersatzbetrag von 2 Mio. US\$ für Fälschungen bezüglich *einer* einzigen Marke zumindest ein Anhaltspunkt für das Ausmass des durch Fälschung und Piraterie verursachten Schadens sein.

3.2.3. Sammelantwort eines Verbands des Uhrensektors

Der im Uhrensektor spezialisierte Verband besteht aus 520 Mitgliedern und vertritt über 90 % der Schweizer Uhrenindustrie. Eine Uhr als Fertigprodukt wird durch unterschiedliche Immaterialgüterrechte geschützt. So kann eine Uhr gleichzeitig durch ein Urheberrecht, eine Marke, eine Herkunftsangabe, ein Design und ein Patent geschützt sein.

Aus den Antworten des Verbandes geht hervor, dass Immaterialgüterrechte an Uhren oder Uhrenteile von der Fälschung und Piraterie sehr stark betroffen sind. Markenrechte, Herkunftsangaben und Designs werden besonders häufig verletzt. Betroffen sind auch Patent- und Urheberrechte. Gemäss Verbandsauskunft hat die Fälschung und Piraterie im Uhrensektor in den vergangenen drei Jahren zugenommen. So wurden im Jahr 2003 über 2 Mio. gefälschte Uhren beschlagnahmt. Über die Hälfte davon alleine in der Volksrepublik China. Der Handel mit gefälschten Uhren verursacht der Schweizer Uhrenindustrie *jährlich* einen Schaden von schätzungsweise 800 Mio. Schweizer Franken.

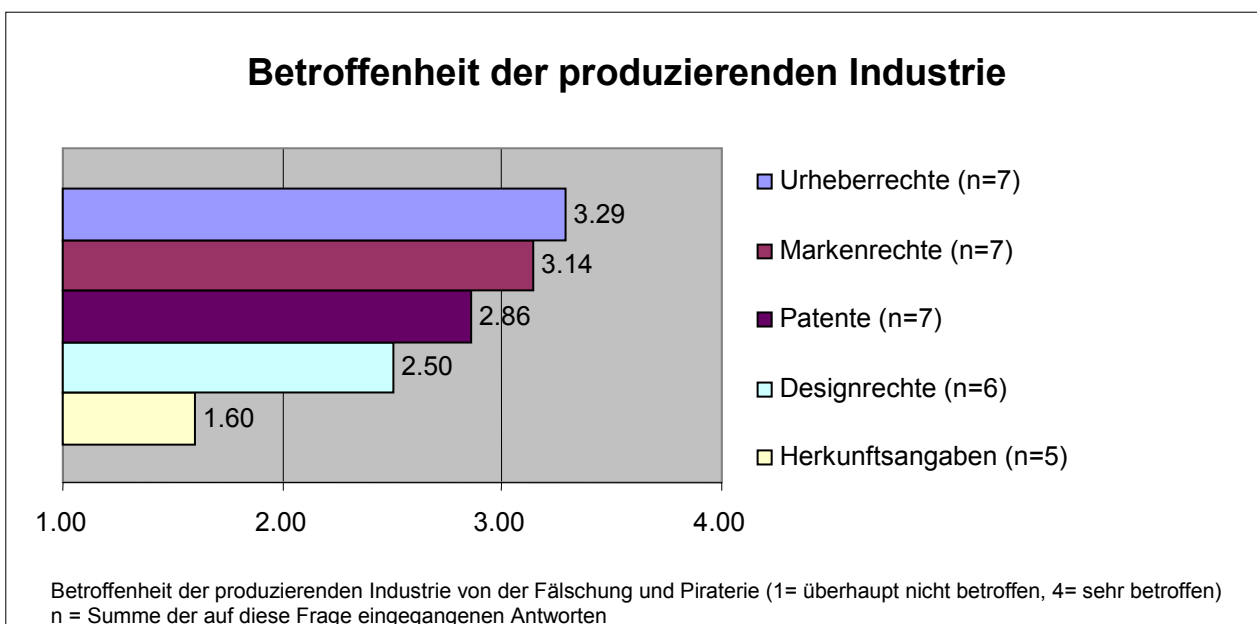
Immaterialgüterrechte an Uhren oder Uhrenteilen werden, in der Gesamtheit der in der Umfrage erwähnten Regionen verletzt. Im Jahr 2003 registrierte der Verband konkrete Fälle vor allem in China und in den Vereinigten Arabischen Emiraten, aber auch an belgischen, spanischen und brasilianischen Häfen sowie am Flughafen Zürich beschlagnahmten die Zollbehörden gefälschte Uhren und Uhrenteile.

3.3. Produzierende Industrie

Von 17 Unternehmen im Bereich der produzierenden Industrie (Maschinen-, Möbel- und Autoindustrie) geben knapp die Hälfte (8) an, von der Fälschung und/oder der Piraterie ihrer Produkte betroffen zu sein. Über drei Viertel (6) dieser Unternehmen waren zudem innerhalb der letzten zwölf Monate mit konkreten Fällen von Fälschung und/oder Piraterie konfrontiert.

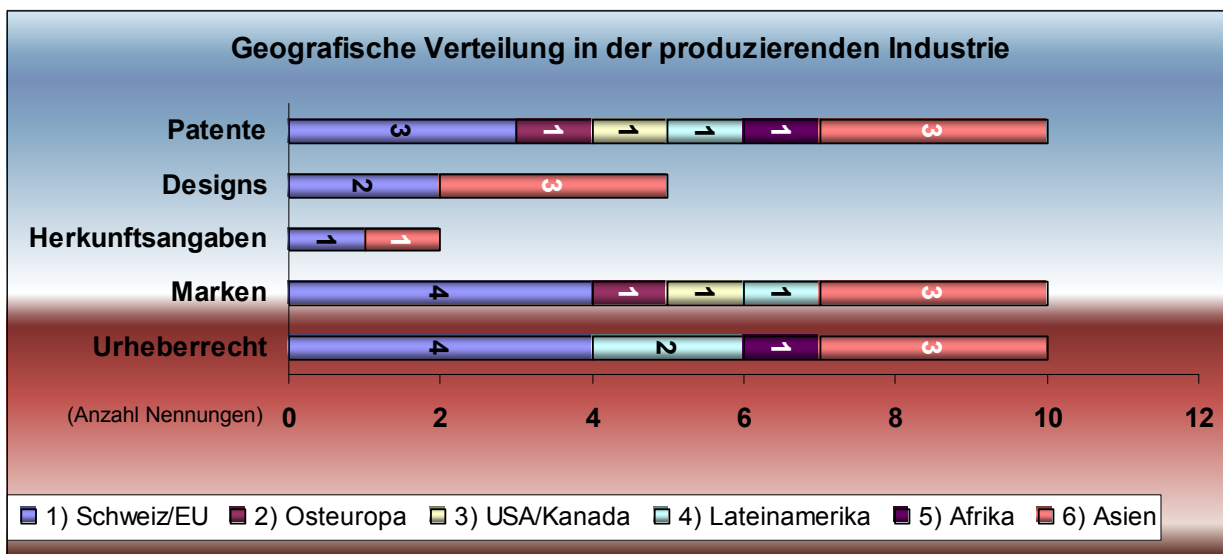
47 % der antwortenden Unternehmen im Bereich der produzierenden Industrie sind von der Fälschung und/oder der Piraterie ihrer Produkte betroffen und 35 % waren innerhalb der letzten zwölf Monaten mit konkreten Fällen von Fälschung und/oder Piraterie ihrer Produkte konfrontiert.

Diagramm 10: Welche Immaterialgüterrechte sind in der produzierenden Industrie von der Fälschung und Piraterie betroffen und in welchem Ausmass?



Aus den eingegangenen Antworten geht hervor, dass in der produzierenden Industrie insbesondere Urheberrechte und Markenrechte unerlaubt kopiert respektive gefälscht werden. Von 6 Unternehmen geben 5 an, in ihren Urheberrechten sehr betroffen (3) oder betroffen (2) zu sein. Ebenfalls 5 von 6 Unternehmen geben an, in ihren Markenrechten sehr betroffen (2) oder betroffen (4) zu sein. An dritter Stelle in der Skala folgen die Patentrechte. Von 6 Unternehmen geben 4 an, dass ihre patentgeschützten Produkte von der Fälschung sehr betroffen (3) oder betroffen (1) sind. Aus den eingegangenen Antworten geht zudem hervor, dass Herkunftsangaben im Vergleich zu den übrigen Immaterialgüterrechten in der produzierenden Industrie weniger oft verletzt werden.

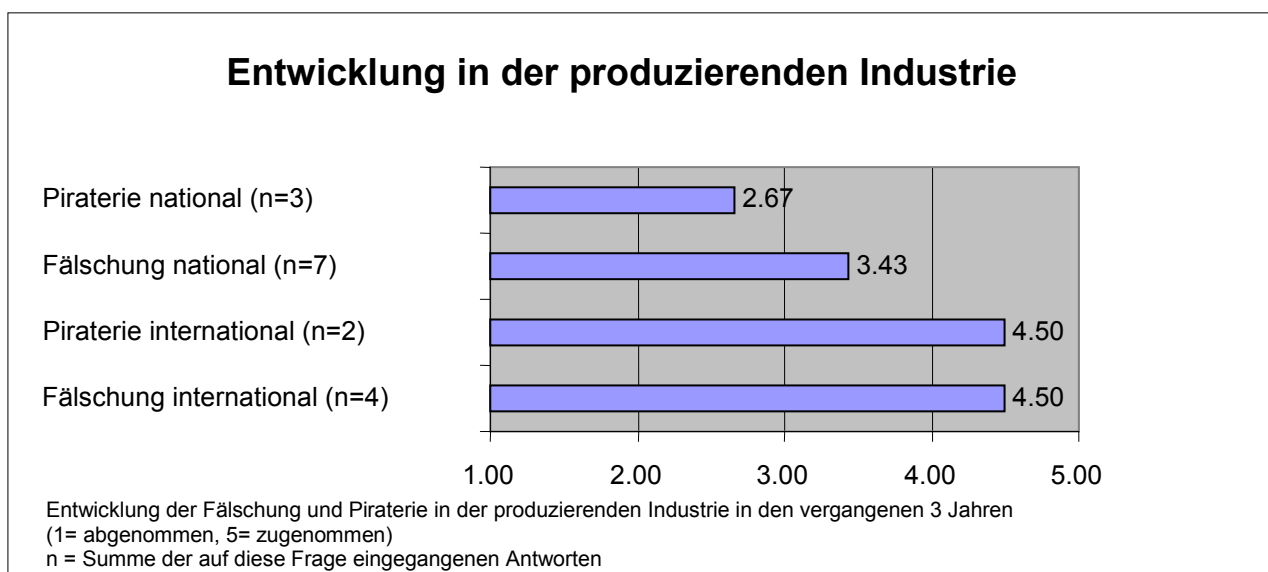
Diagramm 11: Welche Immaterialgüterrechte sind in welchen Regionen von der Fälschung und Piraterie betroffen?



Gemäss Angaben der Unternehmen sind Fälschungen und illegale Kopien im Bereich Maschinen, Möbel und Autos insbesondere auf europäischen und asiatischen Märkten vorhanden. Die EU/Schweiz (14) positioniert sich dabei knapp vor Asien (13). Es folgen Lateinamerika (4) und Osteuropa sowie USA/Kanada und Afrika (je 2).

Auf der Grundlage der Umfrageergebnisse kann nicht festgestellt werden, ob die gefälschten oder unerlaubt kopierten Möbel, Maschinen(teile) oder Auto(teile) in den genannten Regionen produziert werden oder ob sie lediglich in diese Regionen exportiert/durchgeführt und deshalb auf diesen Märkten vorzufinden sind. Hierfür bedürfte es weiterer Abklärungen.

Diagramm 12: Hat die Fälschung und Piraterie in der produzierenden Industrie in den vergangenen 3 Jahren zu- oder abgenommen?



Nach Angabe der Befragten hat die Fälschung in der produzierenden Industrie in den vergangenen drei Jahren in der Schweiz leicht zugenommen und die Piraterie leicht abgenommen. Auf internationaler Ebene hingegen haben Fälschung und Piraterie stark zugenommen.

Statistisch können aufgrund der geringen Anzahl der eingegangenen Antworten keine allgemeingültigen Aussagen über die Betroffenheit, die geografische Verteilung und die Entwicklung der Fälschung und Piraterie in der produzierenden Industrie gemacht werden. Tendenziell kann jedoch festgehalten werden, dass vorwiegend Urheber- und Markenrechte betroffen sind. In Einzelfällen sind Unternehmen der produzierenden Industrie auch in ihren Patentrechten betroffen. In diesem Fall ist das Schadenspotential besonders hoch. Beteiligte Unternehmen beobachteten in den vergangenen drei Jahren eine Zunahme der Fälschungsfälle in der Schweiz sowie ein starke Zunahme der Piraterie- und Fälschungsfälle im Ausland. Geografische Schwerpunkte der Fälschung und Piraterie liegen in Europa und Asien.

3.4. Stellvertretende Antwort eines Unternehmens der Tabakindustrie

Tabakartikel können durch unterschiedliche Immaterialgüterrechte geschützt werden. So kann ein Tabakprodukt samt Verpackung durch Marken-, Urheber- und Designrechte sowie Herkunftsangaben geschützt werden.

Die in der Tabakindustrie international tätige Firma vertreibt Tabakartikel unter 90 verschiedenen Marken. Sie gibt an, dass Immaterialgüterrechte an Tabakartikeln sehr stark von der Fälschung und Piraterie betroffen sind. Besonders häufig werden Marken-, Urheber- und Designrechte verletzt. Weniger betroffen sind Herkunftsangaben. Gemäss Angaben der Firma haben Fälschung und Piraterie auf nationaler wie internationaler Ebene in den vergangenen drei Jahren stark zugenommen. Die befragte Firma erklärt, dass sie täglich mit Fälschungs- und Pirateriefällen konfrontiert sei. Im vergangenen Jahr wurden konkrete Fälschungs- und Pirateriefälle von Tabakprodukten in den Vereinigten Arabischen Emiraten, in Europa, Pakistan, Irak, Paraguay und China aufgedeckt. Diese verursachten einen Schaden von CHF 20 Millionen. Immaterialgüterrechte an Tabakartikeln werden in der Gesamtheit der in der Umfrage erwähnten Regionen verletzt. In Osteuropa, Afrika und Asien werden Marken-, Urheber- und Designrechte sowie auch Rechte an Herkunftsangaben verletzt, in Europa, USA/Kanada und Lateinamerika Marken-, und Designrechte, weniger jedoch Urheberrechte oder Rechte an Herkunftsangaben.

4. Schlussfolgerungen

64 % der befragten Unternehmen sind im In- und/oder Ausland gegenwärtig von Fälschung und Piraterie betroffen und 47 % der Befragten stellen eine Zunahme der Fälschung in der Schweiz in den vergangenen drei Jahren fest. In der Luxusgüterindustrie geben 100 % der Umfragebeteiligten an, dass die Fälschung und die Piraterie im In- und Ausland in den vergangenen drei Jahren sehr stark zugenommen haben. Die Zunahme der Verletzungen von markengeschützten Produkten wird in dieser Industrie als sehr stark bezeichnet.

79 % der beteiligten Unternehmen sind von der Fälschung ihrer markengeschützten Produkte und 66 % von der Fälschung ihrer designgeschützten Produkte betroffen. 54 % der antwortenden Unternehmen geben an, von der Verletzung ihrer Urheberrechte und 50 % von der Verletzung ihrer Herkunftsangaben betroffen zu sein. Gefälschte respektive unerlaubt kopierte Produkte von Schweizer oder in der Schweiz tätigen ausländischen Unternehmen sind gemäss Angaben der betroffenen Unternehmen überwiegend auf den Märkten der EU/Schweiz und in Asien vorhanden. Betroffen ist auch der osteuropäische Markt. Zu bemerken gilt, dass im Rahmen der Umfrage keine Unterscheidung zwischen dem Herstellungs- und Absatzort eines gefälschten oder unerlaubt kopierten Produktes vorgenommen wurde. Es bedürfte weiterer Abklärungen, ob diese Produkte tatsächlich in den erwähnten Regionen hergestellt oder lediglich in diese Regionen exportiert oder als Transitgut durchgeführt werden.

Die Luxusgüter-, Nahrungsmittel- und Tabakindustrie sind gemäss eingegangenen Antworten von der Fälschung und Piraterie besonders betroffen. Der verursachte jährliche Schaden erreicht in einigen Schweizer Industriesektoren Summen von bis zu CHF 800 Mio. An erster Stelle positioniert sich die Luxusgüterindustrie, wo insbesondere Markenrechte, aber auch Urheber- und Designrechte regelmässig verletzt werden. In der Uhrenindustrie werden zudem Rechte an Herkunftsangaben kontinuierlich verletzt. Entgegen gängiger Auffassung sind gemäss eingegangener Antworten gefälschte Luxusgüter nicht nur in Asien und Osteuropa vorhanden, sondern auch in der EU/Schweiz und Nordamerika. Auch die Nahrungsmittelindustrie ist von der Problematik betroffen. In diesem Wirtschaftszweig werden insbesondere Marken- und Designrechte sowie Rechte an Herkunftsangaben verletzt. Diese Produkte finden sich auch, und offenbar vor allem, in den Märkten der EU/Schweiz. Schliesslich leidet auch die Tabakindustrie auf nationaler und internationaler Ebene unter einer in den vergangenen Jahren ständig wachsenden Anzahl Marken-, Urheber- und Designrechtsverletzungen.

Die eingegangenen Antworten bestätigen, dass es äusserst schwierig ist, den durch die Fälschung und Piraterie verursachten Schaden abzuschätzen. Als Grund hierfür wird unter anderem genannt, dass die durch Image- und Umsatzverlust entstandenen finanziellen Konsequenzen schwer zu quantifizieren sind.

5. Ausblick

Eine nachhaltige Bekämpfung und eine bessere Durchsetzung der Immaterialgüterrechte sind nur möglich, wenn bestehende gesetzliche und institutionelle Instrumente optimiert und neue effektive Instrumente im Kampf gegen Fälschung und Piraterie entwickelt werden können. Deshalb wurden die Unternehmen im Rahmen der Umfrage gebeten, Massnahmen zu nennen, die eine Verbesserung ihrer Situation bzw. ein wirksameres Vorgehen gegen die Fälschung und/oder Piraterie Ihrer Produkte erlauben.

Betroffene Unternehmen versprechen sich insbesondere durch eine verstärkte Ausbildung der mit der Durchsetzung von Immaterialgüterrechten betrauten Behördenstellen (Zoll-, Polizei- und Gerichtsbehörden) und eine verstärkte Sensibilisierung der Öffentlichkeit, beispielsweise durch Aufklärungskampagnen, Erfolge im Kampf gegen Fälschung und Piraterie. Die Einführung neuer gesetzgeberischer Massnahmen, vorrangig zwecks Verschärfung der strafrechtlichen Sanktionen, sowie ein verstärkter Informationsaustausch zwischen den betroffenen Kreisen und wirksamere Zollmassnahmen werden ebenfalls als adäquate Instrumente im Kampf gegen Fälschung und Piraterie betrachtet.

Die Unternehmen wurden im Rahmen der Umfrage gefragt, ob sie die Schaffung einer Arbeitsgruppe, zusammengesetzt aus von der Problematik betroffenen Verwaltungsstellen und betroffenen Unternehmen sowie sonstigen Vertretern aus Wirtschaft und Industrie begrüßen würden und ob sie bereit wären, aktiv an den Arbeiten dieser Gruppe teilzunehmen. Von den betroffenen Unternehmen bejahten 76 % diese Frage. Das Eidgenössische Institut für Geistiges Eigentum wird sich diesem Thema, in Zusammenarbeit mit anderen Verwaltungsstellen und im Austausch mit betroffenen Wirtschaftsunternehmen, annehmen, um einen Beitrag zur Koordination der nationalen Aktivitäten im Kampf gegen die Fälschung und Piraterie im Sinne einer „public-private partnership“ zu leisten.